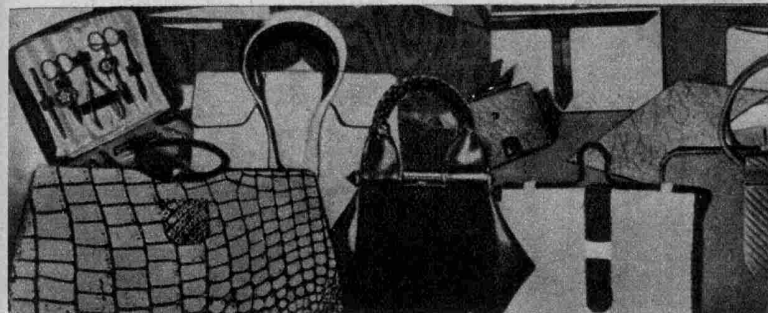


Pour cadeaux

en PARFUMERIE  
MAROQUINERIE  
ARTICLES DE FANTAISIE  
SE RECOMMANDE

Joyeuses Pâques



MAISON JEAN SCHOEMANN  
LUXEMBOURG - - - - - AVENUE DE LA GARE

einem Lächeln nahm er auch eine Zigarette, die Liddi ihm reichte. Sie war ein wenig enttäuscht darüber, daß er nicht weiter bat. Sie füllte sein Glas von neuem, stellte das Radio ein.

Weiche, schmeichelnde Tango-Weisen erfüllten den kleinen Raum. «Ich möchte tanzen, Edgar.»

«Aber gerne.»

## Wissenschaftliches Allerlei

Mit Erfolg wird in den U.S.A. die Sonnenstrahlung zur Verdampfung eines Ammoniakgemisches und damit zur Herstellung von Kunsteis benutzt.

Kleine Hunde fressen Zucker sehr gern, große mögen ihn meist nicht. Dies wird darauf zurückgeführt, daß die kleinen Hunderassen dem süßigkeitsliebenden Fuchs, die großen dem süßigkeitsverachtenden Wolf näher verwandt sind.

Die in den Körper gelangende Nikotinmenge steigt bei hastigem Rauchen einer Zigarette um das Zwanzigfache.

Wenn eine stillende Mutter mehr als 5 Zigaretten täglich raucht, lassen sich in der Milch bereits Nikotinmengen nachweisen, die für den Säugling schädlich und lebensgefährlich sein können.

Noch bei 800facher Vergrößerung ist bei einem Bienenstachel keine Unebenheit der scharfen Spitze nachzuweisen; die Nachahmung dieser Meisterleistung natürlicher Feinmechanik ist noch keinem Techniker gelungen.

Die Zahl der Säugetierarten, die jedes Jahr aussterben, wird auf 3, die der Vogelarten auf 8 bis 10, die Pflanzenarten auf 20 bis 30 geschätzt; bei Insekten ist von der Wissenschaft ein Aussterben noch bei keiner Art beobachtet worden.

Bevor die Chinesen mit Pinsel und Tusche malten, schrieben sie mit gespitzten Rohren und entwickelten dabei sogar ein System, das den modernen Füllfedern ähnelt.

Im biologischen Institut der Harvard-Universität ist es gelungen, bei Hunden, die ständig stärkster Lärmeinwirkung ausgesetzt wurden, Verdauungsstörungen, Geisteskrankheit und frühzeitigen Tod künstlich hervorzurufen.

Edgar lächelte, erhob sich und legte den Arm um Liddis schlanke Figur. Der Duft ihres rotblonden Haares berauschte ihn.

Eng schmiegte sich Liddi in seine Arme — seine Lippen glitten liebkosend über ihre Augen, ihre Wangen.

Um dieselbe Zeit verließ Felizitas Wendgrad mit ihrer Tante Maria das Theater. Ihre Augen blickten immer wieder suchend umher; sie atmete auf, als der Wagen losfuhr.

«Was hast du nur heute abend, Felizitas? Ich finde, du bist nervös.»

«Ja, Tante Maria, ich habe Kopfschmerzen.»

«Dann leg dich nur gleich zur Ruhe; ich bringe dir dann später noch eine Tasse Tee.»

«Ja, ich danke dir, du liebe Tante, immer bist du besorgt um mich.»

«Aber, Kind, das ist doch selbstverständlich.»

Wenige Minuten später hielt das Auto vor der Wendgradschen Villa. Helles Mondlicht lag über der Besitzung. Die Nacht war klar, aber kalt, sternbesät war der Himmel, und der Herbstwind wehte die letzten Blätter von den Bäumen des Parkes.

Felizitas blickte noch einmal träumerisch zum Horizont auf, ehe sie die Stufen emporstieg.

«Jetzt wird es Winter, Tante Maria.»

«Ja, mein Kind.»

«Schade, ich liebe den Sommer so und die Blumen mit ihm. Der Winter ist so läßlich.»

«Du bist wie eine kleine Schwalbe, die am liebsten, wenn der Herbst kommt, nach dem Süden reisen möchte.»

«Du hast recht, Tante. — Und nun gute Nacht.»

«Ich bringe dir doch noch den Tee.»

«Es ist nicht nötig, Tante, ich bin zu müde.»

«Dann gute Nacht, Felizitas; schlaf gut!»

«Danke, du auch.» — — — — —

Als Felizitas am nächsten Morgen das Frühstückszimmer betrat, wunderte sie sich darüber, daß der Vater noch zuhause war; er war doch sonst um diese Zeit schon im Geschäft.

«Guten Morgen, Vater,» sagte sie freu-

dig und eilte auf den alten Herrn zu, der in der Zeitung las.

«Guten Morgen, Felizitas, ich habe auf dich gewartet.»

Fragend blickte Felizitas in das Gesicht des Vaters. Es mußte etwas sehr Wichtiges sein, das er ihr zu sagen hatte, sonst wäre er nicht so spät zur Bank gefahren.

«In den nächsten Tagen wird Baron Nordheim seine Aufwartung machen, mein Kind, und dich bei dieser Gelegenheit fragen, ob du seine Frau werden willst. — Du wirst ihm dein Jawort geben, ich wünsche diese Verbindung, und Edgar Nordheim ist ein Mann, der sich sehen lassen kann.»

«Aber, Vater, ich kenne den Baron ja gar nicht.»

«Du wirst ihn schon kennen lernen.»

«Ja, — aber — — ich —»

«Denke nicht daran, dich meinem Wunsche zu widersetzen! Du wirst Baron Nordheim heiraten; richte dich danach!»

«Aber, Vater, ich weiß ja gar nicht, ob ich den Mann lieben kann.»

«Paperlapapp! Rede dir nicht solchen Unsinn ein!»

«Vater, laß mich bei dir bleiben!» bat Felizitas.

«Dummes Mädchen, du mußt doch mal heiraten. Vielleicht bist du mir noch dankbar dafür, daß ich dir diesen Mann besorgt habe.»

«Vater!»

«Mach nicht ein Gesicht, als wolle ich dir wer weiß was antun!»

Felizitas' Hände, die sie bittend zu dem Vater erhoben hatte, sanken herab.

Fortsetzung Seite 26

Vom 27. März zum 4. April 1937

**TOURISTENREISE** nach der Schweiz

LUZERN, WEGGIS, (Vierwaldstättersee)  
INTERLAKEN, SPIEZ, (Thunersee)  
MONTREUX, TERRITET, (Genfersee)

Seefahrten, Vergnügungen, Ausflüge in die Berge  
Einschl. Fahrtgeld u. Verpflegung: **Preis 850 Fr.**

Anmeldungen: Luxemburg: H. Stumper, Publizist,  
33, Pariserplatz, Tél. 61-63. Thionville (Moselle):  
Tourisme MATHIS, Place de la République - - -